

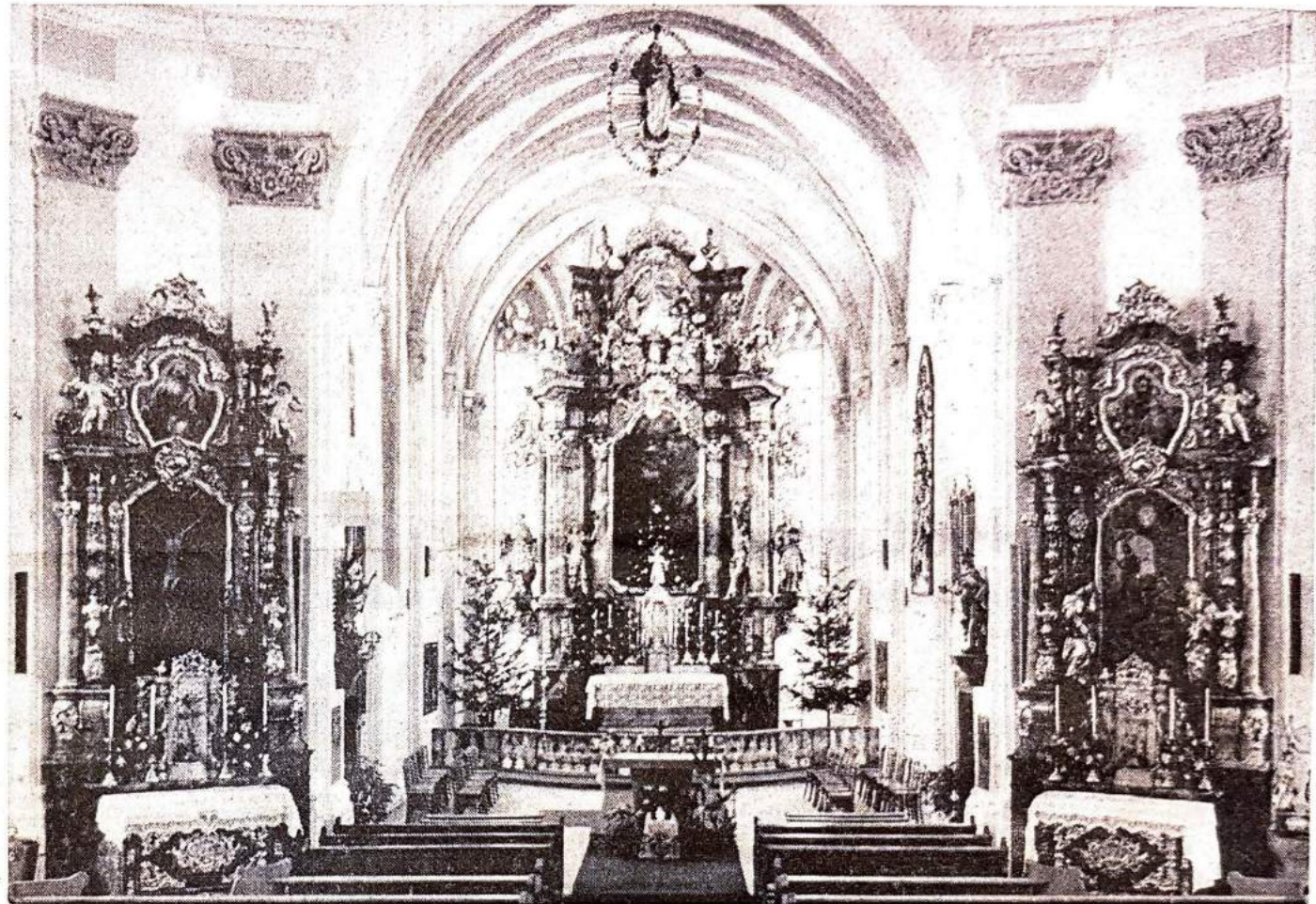
St. Ägidius Vilseck

Mit einem Weihnachtsgeschenk besonderer Art wartete der Vilsecker Stadtpfarrer Geistlicher Rat Luitpold Schosser in der Christmette auf. Er übergab der Pfarrei die in neuem Glanz erstrahlende Pfarrkirche St. Ägidius der Pfarrei. In einem feierlichen Dankgottesdienst, der vom Kirchenchor würdig umrahmt wurde, dankte man für den Abschluß der gelungenen Kirchenrenovierung.

Die im Jahr 1122 erbaute katholische Pfarr-



Ein besonderes Schmuckstück der Kirche ist die Kanzel.



In neuem Glanz erstrahlen die Altäre und der Innenraum der Kirche. Auf der rechten Seite des Chorraums wurden die 14 Nothelfer angebracht, links und rechts des Hochaltars die Holztafeln aus der Dürer-Schule. Selbstverständlich wurden die Kunstschätze auch abgebildet. Bilder: Heider

dann konnte mit der Arbeit begonnen werden, die vorher mit dem Landesamt für Denkmalpflege, vornehmlich mit dem Restaurator Karl Holzner, sowie mit dem Kirchenmaler Johann Kallinger, Regensburg, abgestimmt worden war.

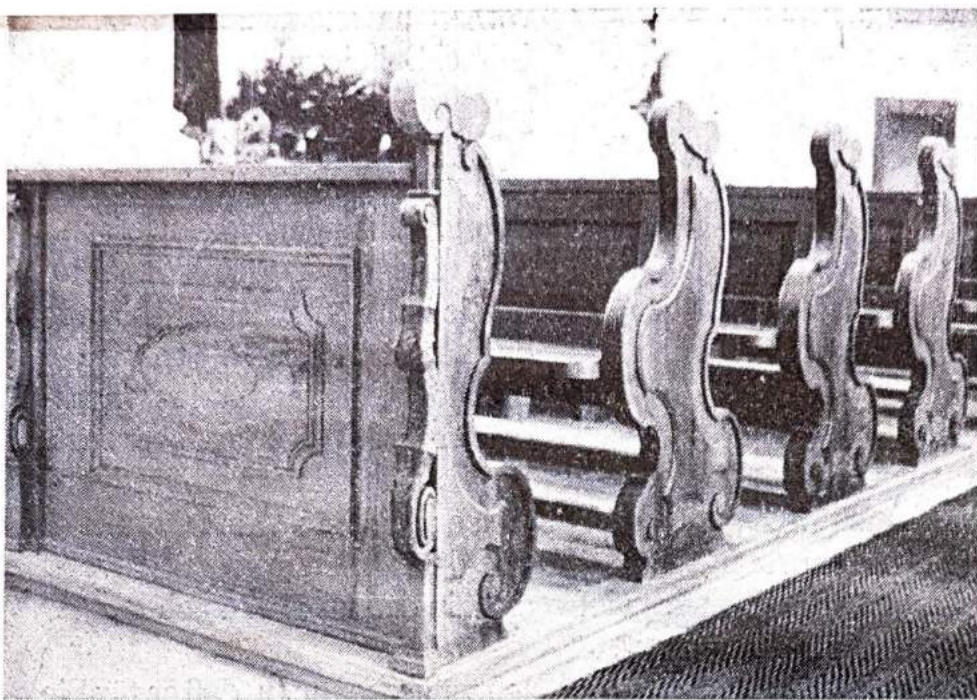
Die Aufgabe der Kirchenmaler bestand nicht allein darin, die Decken, Wände und Bilder zu säubern, vielmehr suchten sie nach den ursprünglichen Farben, die auch gefunden wurden. So erstrahlt jetzt die Kirche in weißer, hellgrauer und gelber Tönung. Das Gotteshaus ist dadurch heller und freundlicher geworden, strahlt barocken Glanz aus. Auch von der Farbe her wurde der gotische Altarraum vom

Langschiff besonders abgehoben. Klar und deutlich hebt sich der barocke Teil des Presbyteriums ab. Durch die raumhaften Farben wird die architektonische Bewegung des Innenraums besonders unterstrichen und hervorgehoben.

Mit großer Sorgfalt widmete man sich auch den Deckengemälden. Hier kamen vor allem die lateinischen Inschriften wieder zum Vorschein, die früher übertüncht worden waren. Das gleiche gilt für die Orgelbrüstung, die seit Jahrzehnten mit einem weißen Anstrich versehen war. Dieser Farbton wurde entfernt und eine marmorartige Bemalung entdeckt, die dem Stil der Kirche entspricht und ihr im Innenraum einen guten Abschluß gibt. Damit wurde auch die farbliche Bindung und

Selbstverständlich war die Kirchenrenovierung ein kostspieliges Unternehmen. Die Gesamtkosten betragen 280 000 bis 300 000 DM. Dazu gab die Bischöfliche Finanzkammer einen Zuschuß von 51 000 DM, 3 500 DM kamen vom Landkreis Amberg-Sulzbach, 10 000 DM von der Stadt Vilseck, 2 000 DM vom Bezirkstag und 135 000 DM brachte die Pfarrgemeinde selbst auf. Man erhofft sich noch einen Zuschuß vom Landesamt für Denkmalpflege. Freilich, ohne die Unterstützung und die Opferfreudigkeit der Pfarrgemeinde wäre die Restaurierung nicht möglich gewesen. Stadtpfarrer Schosser weiß das besonders zu schätzen.

Insgesamt darf man von einer wirklich gelungenen Kirchenrenovierung sprechen, bei

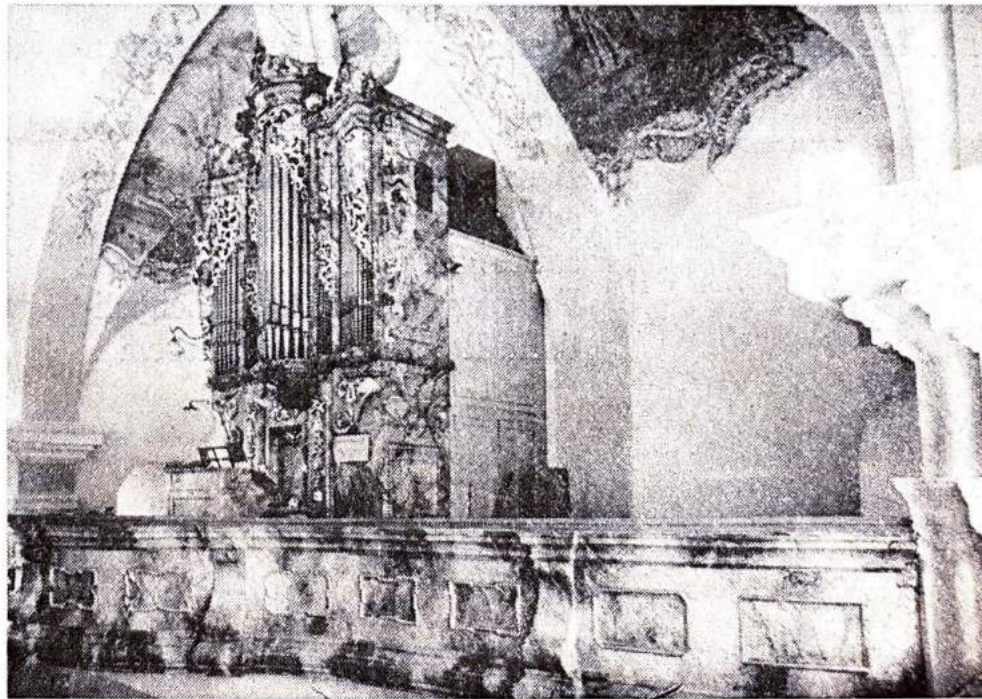


Das neue Kirchengestühl, in Eiche gehalten. Die alten Wangen wurden wieder verwendet.

Kirche, deren Turmuntergeschoß romanischen Ursprungs ist, während der Chor und Turmaufbau im Jahr 1407 erfolgte, ist ein sehenswertes Gebäude. Gotik und Barock sind hier harmonisch vereint, denn erst von 1751 bis 1753 erfolgte der Bau des Langhauses. Vor allem in der Barockzeit erfuhr das Gotteshaus eine Bereicherung durch den prunkvollen Hochaltar, die Seitenaltäre, die herrliche Kanzel, nicht zuletzt durch die Orgelbrüstung und das Orgelgehäuse selbst. Dieses Gesamtbild wird vorteilhaft ergänzt durch die eingezogene Empore mit der holzgeschnitzten Abschlussbrüstung auf beiden Seiten.

Dieser barocke Glanz — auch Elemente des Rokoko sind erkennbar — war in den letzten Jahren immer mehr verblaßt. Die beiden letzten Kirchenrenovierungen gehen schließlich auf die Jahre 1895 und 1937 zurück. Viel Staub hatte sich an den Decken und Wänden, vor allem aber auf den herrlichen Deckengemälden abgelagert. Das veranlaßte Stadtpfarrer Schosser und seinen Kirchenrat, der ihn in allen Belangen unterstützte, eine Restauration vornehmen zu lassen, mit der am 7. Mai 1973 begonnen wurde. Die Gläubigen mußten für sieben Monate Abschied nehmen von ihrer Kirche und versammelten sich von da ab zu den Gottesdiensten im Kolpingssaal im Schloß, der gute Dienste leistete.

Im Gotteshaus aber zogen die Handwerker und Restaurateure ein. Es galt ein Stahlgerüst aufzubauen, das wegen der Höhe des Kirchenraumes einige Schwierigkeiten bereitete. Aber



Ein Schmuckstück ist das barocke Orgelgehäuse. Die ursprüngliche Farbe der Orgelbrüstung wurde freigelegt.

Verbindung zum Orgelgehäuse hergestellt, das sich sehr vorteilhaft von dem hellen Hintergrund und von den in zarten Farben gehaltenen Deckengemälden abhebt.

Mit diesen Arbeiten ließ man es nicht bewenden. Aufgefrischt wurde die Kanzel mit den vier Evangelisten und den Putten (eine Figur kam während der Renovierung abhandeln), vor allem aber die sehr wertvollen Holztafeln aus der Dürer-Schule, das Leben Mariens darstellend und die Madonna im Rosenkranz. Eine Bereicherung des Gotteshauses stellen die 14 Nothelfer dar, auf einer Tafel zusammengefaßt, die jetzt im Altarraum hängt. Die kostbaren bemalten Holzfiguren aus dem 16. Jahrhundert konnte man früher in der Leonhardskirche bewundern, kommen aber in St. Ägidius besser zum Tragen und stellen eine Bereicherung dieses Gotteshauses dar.

Zur Renovierung gehörten auch einige handwerkliche Arbeiten. So erhielten der Chorraum, die Emporen und die Sakristei versiegelte Fußböden, ferner wurden acht neue Fenster eingesetzt, davon zwei ovale auf der Rückseite, schließlich entschloß man sich zum Einbau einer neuen Licht- und Lautsprecheranlage. Auffallend und augenfällig das neue Kirchengestühl in Eiche, wobei man die alten Wangen wieder verwendete. Das Gestühl erhielt auch einen neuen Unterbau. Insgesamt leisteten die einheimischen Firmen und der Kirchenmaler hervorragende Arbeit.

der auf alles geachtet wurde: Auf die lichtwechselnden Raumeinheiten ebenso wie auf den erzählenden und deutenden Charakter des malerischen Schmucks, auf die religiöse und ästhetische Forderung der raumhaften Farbe, welche die Raumteile in ihrem Bedeutungswert für das ganze Kircheninnere durch eine abgestufte Färbung hervorhebt. Man darf der Pfarrgemeinde Vilseck zu diesem Weihnachtsgeschenk herzlich gratulieren.

Karl Wächter



Auf einer Holztafel sind sie vereinigt, die 14 Nothelfer. Es handelt sich um wertvolle bemalte Holzfiguren aus dem 16. Jahrhundert.